

# Kultur in Neukölln

## Daten und Fakten

<b>Einwohnerzahl:</b>	<b>316. 000 (31.12. 2009)</b>
<b>Bezirkshaushalt 2010:</b>	<b>677.725.100 Euro</b>
<b>Kulturhaushalt 2010:</b>	<b>6.149.900 Euro</b>
<b>Anteil der Kultur am Bezirkshaushalt:</b>	<b>0.9 %</b>
<b>Kulturausgaben/Einwohner:</b>	<b>19 Euro</b>

<u>Kulturbudget:</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>
Kulturamt	1.140.100 €	1.140.100 €
Bibliotheken	2.265.500 €	2.265.500 €
Musikschulen	2.744.300 €	2.744.300 €
<b>Summe:</b>	<b>6.149.900 €</b>	<b>6.149.900 €</b>

### Anzahl der vom Kulturamt geförderten Kultureinrichtungen:

#### Gemeinschaftshaus in der Gropiusstadt mit:

1 großen Saal (500 Plätze) mit Bühne

1 kleinen Saal (150 Plätze)

4 Kommunale Galerien (Galerien im Körnerpark, im Saalbau, im Gemeinschaftshaus, Alt-Rudow)

2 Regionalmuseen (Museum Neukölln, Schloss Britz)

Eine Bibliothek mit vier Standorten

Eine Musikschule mit vielen Standorten

2 soziokulturelle Zentren (Gemeinschaftshaus, Alte Dorfschule Rudow)

2 öffentlich zu nutzende Projekträume (Kärnerpark, Saalbau)

### Anzahl der vom Bezirk durch Zuwendungen unterstützten Kultureinrichtungen:

Schloss Britz/ Kulturstiftung

Saalbau Neukölln/ Heimathafen (Mieterlass)

Comenius Garten (Gebäude, Projektförderung)

**Neuköllner Oper (Zuwendung: 24.600 €/Jahr)**  
**Puppentheater-Museum (Zuwendung: 25.250 €/Jahr)**

### Projektförderung:

<b>Bezirk 2010:</b>	<b>130.000 € (davon: 25.000 € für kulturelle Bildung)</b>
<b>Bezirkskulturfonds (Senat)</b>	<b>69.000 €</b>
<b>Projektfonds kulturelle Bildung:</b>	<b>30.000 €</b>

### Kulturelle Highlights des Bezirkes:

Neuköllner Oper  
Heimathafen  
Comenius-Garten  
Galerie im Körnerpark  
Museum Neukölln  
Schloss Britz  
Puppentheatermuseum  
48 Stunden Neukölln

### Kulturpolitische Schwerpunkte:

Förderung und Stabilisierung der Freien Kunst- und Kulturszene auch in Richtung Kultur- und Kreativwirtschaft  
Förderung der Integration und Teilhabe der großen Mehrheit der Neuköllner Bevölkerung,  
Realisierung eines „kultursensiblen“ partizipativen Angebots  
Kulturelle Bildung  
Gewährleistung eines Basis-Kulturangebots durch Sicherung und Ausbau der vorhandenen Einrichtungen unter Berücksichtigung der Flächendimensionen (Ausbau Kulturstandort Britz)

### Chancen und Stärken der Neuköllner Kulturlandschaft

Die größte Stärke der Neuköllner Kulturlandschaft sind ihre  **kreativen und starken Akteure**, die Künstler und Kulturschaffenden wie auch ihre Manager, die in den letzten Jahren zahlreich und aus allen Teilen dieser Welt kommend Neukölln als Lebens- und/oder Arbeitsschwerpunkt wählten. Sie vermitteln in Quartieren, denen der Lebensmut ausgegangen zu sein schien, neue Energien, neue Kommunikationsstrukturen, neue Ideen. Sie haben das Image Neuköllns bereits so grundlegend verändert, dass Neukölln – einst als Kulturwüste verschrien – heute zu den beachteten Berlin-Schwerpunkten der „Neuen Kreativen “ und Entwicklern neuer Kulturpolitik zählt.

Eine Stärke sind die  **stabilen Kulturinstitutionen** des Bezirks, die staatlichen wie die in freier Trägerschaft, so die „Neuköllner Oper“, der „Comenius-Garten“, die „Werkstatt der Kulturen“, wie auch die Galerien oder das Museum Neukölln. All die genannten sind stadtweit bekannt und angesehen aufgrund ihrer nachhaltigen Qualität, die jedoch immer durch Innovation geprägt ist.

Mit dem  **Kulturstandort Britz**, der sich auf dem Gelände des alten Gutshofes Britz um das Herrenhaus  **Schloss Britz** entwickelt hat und weiterentwickelt, ist ein wunderschönes denkmalgeschütztes Ensemble einer kulturellen Nutzung zugeführt worden. Die Kulturveranstaltungen werden von der  **Kulturstiftung Schloss Britz** getragen.

Institutionen und einzelne Akteure sind durch **starke Netzwerke**, sichtbar in dem Verbund des „Kulturnetzwerk Neukölln“, verbunden und gewinnen dadurch an zusätzlicher Stabilität.

Die beiden sehr positiven Beispiele für **langfristiges Engagement**, Basisfinanzierung für Kultur betreffend – die Neuköllner Oper und das Puppentheater-Museum, haben bewiesen, welche Entwicklungspotential eine verlässliche Förderung freisetzen kann.

Eine Stärke ist **die Multiethnizität** und Internationalität des Bezirks, sowohl als Basis für einen durch Vielfalt und Offenheit geprägten Alltag wie als Kennzeichen der Kunstproduktion.

Neukölln verfügt trotz seiner dichten Bebauung über **Gestaltungsräume**, die noch bezahlbar sind. Der Rückgang des Kleingewerbes wie auch die Krise des kleinen Einzelhandels hat Räume für Kultur frei und – preislich – relativ verfügbar gemacht

Die Aufgaben und Möglichkeiten der **Quartiersmanagements** und Fördermöglichkeiten bieten interessante Ansätze für Kulturprojekte und Arbeitsmöglichkeiten für Künstler, die damit die Mobilisierung von lokalen sozialen und kreativen Potentialen und Kapazitäten unterstützen.

Die zunehmende Ansiedlung von Künstlern mit internationalen Erfahrungen, die relative Bezahlbarkeit von Räumen, die zentrale Lage, die Entstehung von Netzwerken, Bewußtwerdung der Notwendigkeit, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, und die Bewusstwerdung der **Bedeutung von Kreativwirtschaft** führt zu interessanten Initiativen und Impulsen im wirtschaftlich-kreativen Sektor.

Von Neukölln gehen wichtige Impulse im **Bereich der kulturellen Bildung** aus, entstanden aus der Notwendigkeit heraus, insbesondere in den Schulen, denen deren soziale und ethnisch-kulturelle Situation einerseits und die schulischen Rahmenbedingungen wenig Bewegungs- und Zukunftspotential lassen.

Neukölln mit seinen verschiedenen Ortsteilen hat eine spannende und vielfältige **Geschichte** aufzuweisen, die immer noch sichtbar ist (Richardplatz, Böhmisches Dorf, Britz, Karl-Marx-Straße, Hufeisensiedlung, Gropiusstadt). Die schönen architektonischen Ensembles stellen eine gute Basis für positive Identifikation und Nutzung historischer Potentiale für die Gegenwart dar.

In Neukölln wächst **bürgerschaftliches Engagement** für Kultur, insbesondere für Kulturelle Bildung. Die Bereitschaft von Künstlern, durch Eigenaktivität sich im Bezirk zu engagieren („48 Stunden Neukölln“) ist außerordentlich hoch.

Die komplexe und schwierige soziale Lage des Bezirks fordert **produktive Experimente und neue Konzeptionen** heraus, zunehmend auch mit finanzieller Unterstützung Dritter.

## **Schwächen / Gefahren in der Neuköllner Kulturlandschaft**

**Zu geringe Teilhabe der Mehrheit der Neuköllner Bevölkerung** ist ein zentrales kulturpolitisches Problem der Kulturarbeit. Die spezifische Neuköllner Situation sozialer Defizite und Bildungsferne insbesondere in Nord-Neukölln und das Fehlen einer gewachsenen bürgerlichen Publikumsstruktur haben Akzeptanz- und Teilhabeprobleme zur Folge. Die kulturell-ethnische Diversität schafft zusätzliche Distanz zur „einheimischen“ Kulturtradition.

**Fehlen eines „Kulturbürgertums“**, d.h. einer Publikumsschicht, die sich kontinuierlich für die Neuköllner Kulturgeschichte interessiert und dafür verantwortlich fühlt. Öffentlicher Kulturdiskurs findet nur sehr eingeschränkt statt.

**Die Künstlerförderung („Dezentrale Kulturarbeit“)** ist an Betracht der Künstler- und Kulturschaffendendichte, die Neukölln mittlerweile erreicht hat, und an Betracht der – auch qualitativ hochwertigen - Projektfülle **unzureichend**.

**Mangelnde Basisfinanzierung für langfristige Kulturprojekte** wie „48 Stunden Neukölln“, jedoch auch gerade durch QM-Förderung angeschobene und Nachhaltigkeit fordernde Infrastruktur-Maßnahmen wie Galerie-Förderungen.

### **Mangelnde öffentliche Präsenz und Bekanntheit der Neuköllner Kulturlandschaft**

Die Potentiale der Neuköllner Kulturlandschaft sind zu wenig in der Stadtöffentlichkeit präsent, im Unterschied zu seinen Problemen, Defiziten und Skandalen.

**In einigen Bereichen der Kulturlandschaft Neuköllns herrschen strukturelle Defizite**. Dies betrifft verfügbare Proberäume und Kreativräume für Kinder und Jugendliche. Dies betrifft aber auch Genres wie Tanz und Literatur

### **Defizitäre Bibliotheken**

Das Defizit sowohl hinsichtlich der Medien- wie der Personalausstattung der Neuköllner öffentlichen Bibliotheken steht im krassen Gegensatz zu ihrer zwingenden Notwendigkeit in einem Bezirk, dessen Hauptproblemen soziale Verwerfungen und Bildungsdefizite ausmachen und der in anderen Bildungsbereichen Sprachförderung als Voraussetzung für Chancengleichheit anerkannt hat.

**Kürzungen des Kulturetats** und der Stellenausstattung sowie Schließung von Einrichtungen haben das jahrelang sorgfältig ausbalancierte Kulturförderungssystem aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Defizite, Künstlerförderung in bemerkbarem Maße zu leisten, wurden in den letzten Jahren sehr deutlich. Für die Einrichtungen des Kulturamtes stehen nur noch minimale Produktionsmittel zur Verfügung. Jahresausstellungen des Museums Neukölln können nicht mehr finanziert werden.

Die Einführung der **Kosten-Leistungsrechnung** hatte – wie für andere Bereiche der bezirklichen Aufgaben – erhebliche negative Konsequenzen für die Neuköllner Kulturarbeit. Dies Problem ist überwiegend überbezirklicher Natur, hat aber Neuköllner Besonderheiten (teure Immobilien, hohe kalkulatorische Kosten).

Die **Verlässlichkeit der Neuköllner Kulturstrukturen** hat unter den 2007 aus finanzieller Not heraus ergriffenen „Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen“ **gelitten**. Die Transferierung des Saalbaus in private Trägerschaft und die Verlagerung des Museums Neukölln, die Schließung von Bibliotheken, Gebührenerhöhungen und der Wegfall von Personal haben nach langen Jahren sehr hoher Verlässlichkeit die an Kultur interessierte Öffentlichkeit, Besucher und Nutzer verunsichert. \_\_\_\_